



Der Gomadinger Künstler Gert Koch inmitten seines Totentanz-Zyklus. Nicht nur die Holzschnitte selbst, auch die Druckstöcke sind Teil der Installation.

Bild: Haas

# Ein Abschied mit Hoffnung

Gert Kochs Totentanz-Zyklus wurde von der Sammlung Würth aufgekauft

Der Kunstmäzen Reinhold Würth hat eine komplette Ausstellung von Gert Koch aufgekauft. Damit besitzt die Sammlung Würth nun über 50 Werke des Gomadingers – so viele wie von keinem anderen Künstler in Süddeutschland.

USCHI KURZ

**Gomadingen.** Am Samstag hatte Koch zur Abschiedsausstellung für seine Holzschnitte und Prozessionsstelen in seine Werkstatt-Galerie nach Gomadingen geladen. Nur noch wenige Tage sind die Arbeiten dort zu sehen, dann treten sie den Weg nach Schwäbisch Gmünd an. Vor vier Jahren hatte Roland Würth erstmals 16 Unikate (den „Beckenstein-Kreuz-Zyklus“) von Koch gekauft und jetzt den gesamten neuen Zyklus, der in den letzten beiden Jahre entstand.

Der besteht aus der Totentanzserie „La Danse Macabre de Mon † Marie“ (15 Blätter) sowie den dazugehörigen 13 Druckstöcken, die Koch mit Fundstücken aus Metall ergänzt und zu eigenständigen

Kunstobjekten in Stelenform weiterverarbeitet hat, einer „Procession des Misérables“ („Prozession der Elenden“). Der Titel des Totentanzes versichert Koch, sei aber keine direkte Anspielung auf Marienberg, jene Behinderteneinrichtung in der er lange Jahre das Künstleratelier leitete, bevor er entlassen wurde.

Zwölf hochformatige Tafeln und ein zentrales dreiteiliges Motiv in Querformat (entstanden aus einem einzigen weiter bearbeiteten Druckstock) bilden den Zyklus. Der Hintergrund der (bis auf eine Ausnahme) zweifarbigen Blätter ist das verbindende Element: leuchtend rot und sanft gemasert, gedruckt auf weichem Lindenholz in Form eines Brettes, das von einem Kreuz bekrönt wird. Dies sei, meint der Holzschneider, durchaus doppeldeutig gemeint, denn wendet man den Druckstock, wird das Kreuz zum Griff wie bei einer afrikanischen Schreibtäfel. Und auch Koch will mit seinen Holzschnitten Botschaften verbreiten.

Für den Motivdruck, der immer in schwarz gehalten ist („da lenkt nichts ab“) hat Koch Bruchstücke

von Böden und Gauben alter Eichenfässer verwendet, aber auch jahrhundertealte Eichenhölzer, die aus dem Kloster Heilig Kreuztal stammen. In diese äußerst harten Holzfragmente hat der Künstler seine fragilen, oft spindeldünnen Figuren geschnitten, die Leidenden wie die Herrschenden – auf schicksalhafte Weise verbunden.

Am Boden liegende rot gedruckte Textblätter mit Bibelziten, Wortspielen und Assoziationen aus der Feder Kochs ergänzen die Holzchnitte. Die Botschaften handeln von (fehlenden) Skrupeln, von (fehlender) Nächstenliebe, von der Ambivalenz zwischen Gut und Böse. „Wie Gebote wirken die einzelnen Tafeln“, sagte die Tübinger Kunsthistorikerin Barbara Lipps-Kant bei der Vernissage. „Möge der Herr ihnen vergeben obwohl sie wissen was sie tun“, heißt es da beispielsweise und „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ oder „Lügen macht die Seele krank“.

Und dann tragen die Tafeln auch (entlarvende) Titel wie „Der Inquisitor der Macht“, „Der stille Henker und sein Knecht“ oder „Der Sozial

Verwaltungsrat“. Das Zentrum des ganzen Zyklus bildet ein Dreiteiler mit dem Titel „Der Sozial Verwaltungsrat“. Im ersten Blatt sitzen acht Räte an einem Tisch, über ihnen drohen acht Kreuze. Im zweiten Blatt kommt eine liegende Figur hinzu, die von den Tischbeinen durchbohrt wird. Das dritte Blatt fällt aus der Reihe: Es ist das einzige Unikat der Serie und das einzige, in dem eine dritte Farbe im Spiel ist. Die Kreuze sind nach unten geklappt, die Figur ist weiß und wirkt leicht, fast schwebend. Koch: „Hier keimt Hoffnung auf.“

Vor den 15 Holzschnitt-Blättern ist die „Procession des Misérables“ in Stellung gegangen, jene 13 Motivdruckstöcke, die auf Eisenstangen montiert nun selbst Teil des Gesamtkunstwerkes geworden sind. Lipps-Kant nannte dies „eine eindrucksvolle, vieldeutige Anordnung, eine Installation, die es so in der Kunst bisher nicht gibt.“

Der Totentanz-Zyklus kann noch für wenige Tage in der Galerie Koch besichtigt werden. Anmeldung unter: 07387/551. Siehe auch „Mit Engelszungen auf dem Reutlinger Blatt, S. 40